

**Jahresbericht 2009.
Helvetia Sammelstiftung für Personalvorsorge.**

2009

Das Vollversicherungsmodell – Bewährungsprobe 2009 bestanden.

Hätte es einen weiteren Beweis gebraucht, das Geschäftsjahr 2009 der Helvetia Sammelstiftung hätte ihn erbracht: Der hervorragende Verlauf des Neugeschäfts in diesem Jahr zeigt in eindrücklicher Weise, dass das Vollversicherungsmodell der Weg ist, der am meisten Erfolg verspricht, um auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten im Bereich der 2. Säule zu bestehen und zu wachsen. Das Vertrauen in dieses Modell ist aber nicht nur bei Neukunden vorhanden, sondern auch bei denjenigen, die als teils langjährige Kunden bereits von diesem Modell profitieren: Davon zeugt die deutliche Zunahme bei den Einmaleinlagen, die von unseren versicherten Personen getätigt worden sind. Der starke Zufluss an Neugeldern zeigt auch, dass unsere Verzinsungskonditionen attraktiv sind und dass unsere Kunden auf eine positive Entwicklung der Kapitalmärkte vertrauen.

Der Zustand der Wirtschaft am Ende des vorangehenden Geschäftsjahrs liess für das Jahr 2009 wenig Gutes erahnen. Umso erfreulicher ist es, dass wir nebst der ausgezeichneten Geschäftsentwicklung auch die gute Verfassung unseres Kundenportfolios hervorheben dürfen: Die geringen Inkassoausstände zeigen nicht nur die hoch entwickelte Zahlungsmoral, sondern auch die gute Geschäftsverfassung der allermeisten in unserem Kundeportefeuille vertretenen Branchen. Wir sind zuversichtlich, dass sich auch die teilweise vorhandenen Probleme bei den exportorientierten Branchen lösen lassen; unsere flexiblen Vorsorgelösungen und Konditionen bieten stets Hand dazu.

Nebst dem Sparprozess stellt der «Risikoteil», d.h. die Absicherung der Todesfall- und Invaliditätsrisiken, einen wichtigen Teil des Vorsorgegeschäfts dar, und das Risikoergebnis beeinflusst zu einem wesentlichen Teil das Gesamtergebnis einer Sammelstiftung. Das verantwortungsvolle Verhalten sowohl unserer Kunden als auch der zuständigen Behörden vor allem im Umgang mit dem Invaliditätsrisiko hat zu einem äusserst positiven Risikoergebnis im Berichtsjahr geführt. Mit entsprechenden Massnahmen im Bereich des Risikomanagements werden wir unsere Kunden weiterhin in ihren Bestrebungen unterstützen, invaliditätsgefährdete Mitarbeitende möglichst lange im Erwerbsprozess halten zu können.

Vor vier Jahren ist für die Helvetia Sammelstiftung erstmals ein paritätisch aus Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretenden zusammengesetzter Stiftungsrat gewählt worden.

In der 2009 im Hinblick auf das Ende der ersten Amtszeit durchgeführten Erneuerungswahl sind alle Stiftungsratsmitglieder, die sich für eine Wiederwahl zur Verfügung gestellt haben, bei deutlich höherer Wahlbeteiligung als bei der Erstwahl problemlos wiedergewählt worden. Der Stiftungsrat bedankt sich für diesen grossen Vertrauensbeweis seitens der Wählerschaft und freut sich, als neu gewählten Arbeitnehmervertreter Herrn Ralph Ruoss, Gemeindegassier der Gemeinde Lachen SZ, begrüssen zu können.

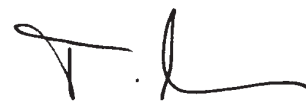
Ein weiterer Dank gebührt unseren Kunden dafür, dass sie uns in einer regelmässig durchgeführten und breit angelegten Befragung, dem sogenannten «KMU-Tracking», erneut ausgezeichnete Bewertungen erteilt haben. In praktisch allen erhobenen Bereichen konnte die Helvetia vorderste Plätze belegen. Dass die Helvetia nicht nur im bestehenden Kundenportefeuille als Qualitätsanbieterin wahrgenommen wird, davon zeugt auch die Tatsache, dass die Bedeutung der Broker für den Vertrieb unserer Vorsorgelösungen stetig zunimmt – beides Umstände, die für uns ebenso Ansporn wie Verpflichtung sind.

Am 07.03.2010 haben die Schweizer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger einen wichtigen Entscheid zur Zukunft der 2. Säule gefällt: Der Umwandlungssatz, mit dem die Höhe der Altersrenten bestimmt wird, soll bis zum Jahr 2014 nur auf den Wert von 6.8% sinken. Damit bleibt es schwierig, die für die Finanzierung des Umwandlungssatzes notwendige Rendite nachhaltig zu erwirtschaften. Auch in Zukunft findet eine Umverteilung von Erträgen, die mit Altersguthaben der Erwerbstätigen generiert werden, zu den laufenden Renten statt. Längerfristig wird diese Systemwidrigkeit beseitigt werden müssen. Trotzdem wird die Helvetia Sammelstiftung weiterhin eine verlässliche Partnerin für alle Vorsorgefragen bleiben – für ihre Kunden, für ihre Versicherten, für Sie. Darauf freuen wir uns.

Herzlichen Dank, dass Sie uns Ihre Personalvorsorge anvertrauen.



Mirjam Brucker
Stiftungsratspräsidentin



Thomas Klaiber
Geschäftsführer

Inhalt.

4	Jahresrückblick 2009
5	Portrait
6	Jahresrechnung 2009
6	Bilanz
7	Betriebsrechnung
9	Anhang zur Jahresrechnung
21	Bericht der Kontrollstelle

Der Jahresbericht der Helvetia Sammelstiftung wird in deutscher, französischer und italienischer Sprache publiziert. Sollte die französische oder die italienische Übersetzung vom deutschen Originaltext abweichen, ist die deutsche Fassung verbindlich.

Jahresrückblick 2009.

Bestandesentwicklung

Die Anziehungskraft des Vollversicherungsmodells zeigt sich in der deutlichen Zunahme sowohl der Anzahl angeschlossener Vorsorgewerke als auch der versicherten Personen. Der Anstieg der Einmaleinlagen um 42.7% ist nicht nur eine Folge des ausgezeichneten Neugeschäfts, sondern auch Ausdruck der attraktiven Verzinsungskonditionen der Helvetia.

Kennzahlen

	2009	2008	Veränderung absolut	Veränderung in %
Beiträge (in Mio. CHF)				
Periodische Beiträge Arbeitnehmer und Arbeitgeber	635.7	595.1	40.6	6.8
Einmaleinlagen	751.0	526.3	224.7	42.7
Bestände				
Angeschlossene Vorsorgewerke	9 728	9 381	347	3.7
Aktive Versicherte	76 271	74 721	1 550	2.1
Deckungskapital (in Mio. CHF)	5 931	5 491	440	8.0

Verzinsung der Altersguthaben 2009

Im Jahr 2009 sind die Altersguthaben im obligatorischen und im überobligatorischen Bereich mit dem vom Bundesrat festgelegten Satz von 2% verzinst worden. Aufgrund der schwer abschätzbaren Zinsentwicklung wurde der Zinssatz, der für die Hochrechnung der voraussichtlichen Altersleistungen zur Anwendung gelangt (Projektionszinssatz), bei 2.75% belassen.

Personelles aus dem Stiftungsrat

Seit dem 01.07.2005 wird die Helvetia Sammelstiftung von einem Stiftungsrat geführt, der paritätisch aus Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretenden der angeschlossenen Unternehmen zusammengesetzt ist. Der Stiftungsrat ist jeweils für eine Amtszeit von fünf Jahren gewählt.

Im Herbst 2009 fanden im Hinblick auf das Ende der ersten Amtszeit Erneuerungswahlen statt. Die bisherigen Stiftungsräte kandidierten mit einer Ausnahme erneut und wurden problemlos wiedergewählt. Für Véronique Maeder, die sich nicht mehr zur Wahl stellte, wurde Herr Ralph Ruoss, Gemeindegassier der Gemeinde Lachen SZ, als neuer Arbeitnehmervertreter in den Stiftungsrat gewählt.

Schnellzugriff im Internet

Den Jahresbericht sowie weitere interessante Informationen zur Helvetia Sammelstiftung finden Sie einfach und unkompliziert unter www.helvetia-stiftung.ch.

Portrait.

Die Helvetia Sammelstiftung besteht seit 1961 und verfügt über langjährige Erfahrung als Anbieterin bedarfsgerechter Vorsorgelösungen im Bereich der obligatorischen beruflichen Vorsorge. Ende 2009 waren ihr über 9'700 Unternehmen angeschlossen. Die Sicherheit der ihr anvertrauten Vorsorgegelder und die nachhaltige Stabilität der Stiftung geniessen oberste Priorität.

Garantiert sicher

Die Helvetia Sammelstiftung bietet die umfassende Sicherheit des Vollversicherungsmodells: Sämtliche Vorsorgeansprüche sind durch einen Kollektivversicherungsvertrag (auch Vollvertrag genannt) mit der Helvetia abgesichert. Die Stiftung überträgt damit die Risiken aus der Entwicklung von Invalidität, Tod und Langlebigkeit, die Risiken aus der Anlage der ihr anvertrauten Vorsorgegelder sowie die Geschäftsführung an die Helvetia.

Der Vollvertrag garantiert der Helvetia Sammelstiftung, dass sie ihren Verpflichtungen gegenüber den aktiv Versicherten und Rentnern jederzeit nachkommen kann. Eine Unterdeckung ist damit ausgeschlossen. Davon profitieren die angeschlossenen Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht nur in Form von grösstmöglicher Sicherheit für ihre Vorsorgegelder; sie werden auch nie Solidaritätsbeiträge zur Sanierung der Stiftung leisten müssen.

Starker Partner im Rücken

Mit der Helvetia steht der Helvetia Sammelstiftung eine Partnerin zur Seite, die mit Risiken umzugehen weiss. Die Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG ist der viertgrösste Kollektivlebensversicherer der Schweiz und konnte 2008 auf 150 Jahre Erfahrung zurückblicken.

Die aufsichtsrechtlichen Sicherheitsbestimmungen und Kontrollmechanismen für schweizerische Lebensversicherungsgesellschaften sind engmaschig. Im Gegensatz zu den Bestimmungen, denen autonome Pensionskassen unterliegen, greifen sie bereits, bevor die Verpflichtungen gegenüber den Versicherten nicht mehr vollständig gedeckt werden können.

Kompetent ...

Die Regulationsdichte in der Gesetzgebung und die Komplexität der Rahmenbedingungen für die berufliche Vorsorge nehmen laufend zu. Die Professionalität bei der Durchführung der beruflichen Vorsorge wird daher immer wichtiger. Durch die Delegation der Geschäftsführung profitieren die angeschlossenen Vorsorgewerke vom Know-how der hoch spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Helvetia.

... und individuell

Die Erwartungen an die berufliche Vorsorge sind so vielfältig wie die angeschlossenen Unternehmen und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit einem umfangreichen Angebot an Vorsorgeplänen trägt die Helvetia Sammelstiftung dieser Individualität Rechnung. Damit ist gewährleistet, dass sich die Vorsorge nach den Bedürfnissen des einzelnen Unternehmens richtet und mit dessen Entwicklung Schritt halten kann.

Jahresrechnung 2009.

Bilanz

in CHF	31.12.2009	31.12.2008
Aktiven		
Anrechte Helvetia Anlagestiftung Aktien	9 989 221.50	8 468 794.10
Flüssige Mittel	192 267.59	1 737.77
Forderungen	76.70	49.30
Vermögensanlage der Stiftung	10 181 565.79	8 470 581.17
Wertschriftenanlagen für Rechnung und Risiko der Vorsorgewerke	6 221 961.14	13 274 452.20
Guthaben bei angeschlossenen Arbeitgebern	82 821 743.93	91 803 110.08
Guthaben bei Helvetia	639 714 747.48	463 664 286.47
Flüssige Mittel	27 249.78	20 128.60
Vermögensanlage für Vorsorgewerke	728 785 702.33	568 761 977.35
Aktive Rechnungsabgrenzung	123 783 260.70	67 782 095.50
Aktiven aus Versicherungsverträgen	5 930 669 512.45	5 491 141 140.00
Total	6 793 420 041.27	6 136 155 794.02
Passiven		
Freizügigkeitsleistungen und Renten	177 725 149.99	86 782 374.70
Verbindlichkeiten gegenüber Helvetia	82 821 743.93	91 803 110.08
Andere Verbindlichkeiten	3 127 598.70	2 824 077.65
Verbindlichkeiten	263 674 492.62	181 409 562.43
Passive Rechnungsabgrenzung	301 423 983.47	195 020 370.73
Arbeitgeber-Beitragsreserven	115 542 944.29	81 362 795.83
Passiven aus Versicherungsverträgen	5 930 669 512.45	5 491 141 140.00
Reglementarisch gebundene Mittel	522 931.40	415 142.30
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	5 931 192 443.85	5 491 556 282.30
Wertschwankungsreserve Stiftung	1 997 800.00	1 693 658.00
Freie Mittel Vorsorgewerke	171 554 650.49	178 551 377.28
Freie Mittel Stiftung		
Stand zu Beginn der Periode	6 561 747.45	11 099 822.95
Zins	436.48	427.93
Ertrags-/Aufwandüberschuss	1 471 542.62	-4 538 503.43
Stand am Ende der Periode	8 033 726.55	6 561 747.45
Total	6 793 420 041.27	6 136 155 794.02

Betriebsrechnung

in CHF	2009	2008
Beiträge Arbeitnehmer	290 392 447.15	270 277 405.95
Beiträge Arbeitgeber	345 313 513.36	324 938 593.67
Beiträge von Dritten	726 494.40	796 937.45
Einmaleinlagen und Einkaufssummen	68 114 048.15	63 834 172.80
Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserven	20 489 581.97	15 467 799.98
Zuschüsse Sicherheitsfonds	3 240 346.90	3 109 974.75
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen	728 276 431.93	678 424 884.60
Freizügigkeitseinlagen	408 589 751.76	415 852 560.57
Einzahlung WEF-Vorbezüge/Scheidung	11 626 027.30	11 152 181.00
Einlagen aus neuen Verträgen	330 832 793.27	99 370 622.68
Eintrittsleistungen und neue Verträge	751 048 572.33	526 375 364.25
Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen	1 479 325 004.26	1 204 800 248.85
Altersrenten	-51 748 791.15	-45 655 011.49
Hinterlassenenrenten	-10 545 052.35	-9 789 146.70
Invalidenrenten	-40 011 668.98	-40 768 299.40
Übrige reglementarische Leistungen	-37 758 494.75	-34 319 544.35
Kapitalleistungen bei Pensionierung	-128 193 429.15	-97 675 431.20
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	-23 433 605.55	-18 099 919.30
Reglementarische Leistungen	-291 691 041.93	-246 307 352.44
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	-496 540 055.10	-445 784 454.00
Vorbezüge WEF/Scheidung	-54 272 605.15	-47 588 217.70
Leistung aus Vertragsauflösungen	-140 953 453.12	-252 773 568.65
Austrittsleistungen und Vertragsauflösungen	-691 766 113.37	-746 146 240.35
Abfluss für Leistungen und Vorbezüge	-983 457 155.30	-992 453 592.79
Auflösung/Bildung reglementarische Werte	-104 110.00	17 440.00
Auflösung/Bildung freie Mittel	9 807 439.88	-5 438 414.73
Auflösung/Bildung von Beitragsreserven	-32 610 176.04	-9 457 539.95
Auflösung/Bildung Vorsorgekapitalien, technische Rückstellungen und Beitragsreserven	-22 906 846.16	-14 878 514.68
Versicherungsleistungen	964 781 121.50	976 292 853.04
Überschussanteile aus Versicherungen	18 023 236.80	26 230 713.60
Ertrag aus Versicherungsleistungen	982 804 358.30	1 002 523 566.64
Versicherungsprämien	-648 629 664.99	-604 195 346.70
Einmaleinlagen an Versicherungen	-804 010 420.71	-592 914 307.32
Beiträge an Sicherheitsfonds	-3 125 275.40	-2 882 054.00
Versicherungsaufwand	-1 455 765 361.10	-1 199 991 708.02
Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil	0.00	0.00

in CHF	2009	2008
Zinsertrag Guthaben	7 850 744.12	8 290 278.56
Verzinsung technische Rückstellungen	-3 679.10	-6 238.95
Verzinsung freie Mittel	-1 251 748.09	-1 930 583.20
Zinsaufwand Verbindlichkeiten	-5 632 826.73	-5 345 162.36
Zinsaufwand Arbeitgeber-Beitragsreserven	-962 490.20	-1 008 294.05
Netto-Ergebnis Vermögensanlage Vorsorgewerke	0.00	0.00
Erfolg Wertschriftenanlagen	2 166 447.22	-4 343 687.35
Bezug von/Zuweisung an Arbeitgeber-Beitragsreserven	-607 482.22	1 133 105.45
Bezug von/Zuweisung an freie Mittel	-1 558 965.00	3 210 581.90
Netto-Ergebnis Individualanlage Vorsorgewerke	0.00	0.00
Erfolg Anrechte Helvetia Anlagestiftung	1 993 841.44	-5 286 750.70
Netto-Ergebnis Vermögensanlage freie Mittel Stiftung	1 993 841.44	-5 286 750.70
Ertrag aus erbrachten Dienstleistungen	649 022.68	675 539.35
Sonstiger Ertrag	649 022.68	675 539.35
Verwaltungsaufwand	-867 179.50	-974 427.08
Ertrags-/Aufwandüberschuss vor Bildung Wertschwankungsreserve	1 775 684.62	-5 585 638.43
Auflösung/Bildung Wertschwankungsreserve	-304 142.00	1 047 135.00
Ertrags-/Aufwandüberschuss nach Bildung Wertschwankungsreserve	1 471 542.62	-4 538 503.43

Anhang zur Jahresrechnung.

1 Grundlagen und Organisation

1.1 Rechtsform und Zweck

Die Helvetia Sammelstiftung für Personalvorsorge (nachfolgend Stiftung) ist eine von der Patria Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit im Sinn von Art. 80 ff. des Schweizerischen Zivilgesetzbuchs (ZGB) gegründete Sammelstiftung.

Die Stiftung bezweckt die versicherungsmässige Vorsorge der Arbeitnehmer und Arbeitgeber bei Alter, Erwerbsunfähigkeit und bei Tod für deren Hinterbliebene. Die Vorsorge erfolgt in erster Linie nach Massgabe des BVG und anderer Sozialversicherungsgesetze. Die Stiftung kann jedoch über die obligatorisch zu versichernden Leistungen hinaus Vorsorgeschutz gewähren.

1.2 Registrierung BVG und Sicherheitsfonds

Die Stiftung ist im Sinne der Vorschriften des BVG im Register für berufliche Vorsorge eingetragen. Sie ist dem Freizügigkeitsgesetz unterstellt und somit dem Sicherheitsfonds (Register-Nr. C1.22) angeschlossen.

1.3 Angabe der Urkunde und Reglemente

■ Stiftungsurkunde

07.12.1961, letztmals revidiert am 08.06.2009

■ Organisationsreglement

Oktober 2007

■ Wahlreglement

April 2009

■ Personalvorsorgereglement

Januar 2009

■ Teilliquidationsreglement

Januar 2009

■ Rückstellungsreglement

April 2009

1.4 Experten, Revisionsstelle, Berater, Aufsichtsbehörde

■ Kontrollstelle

KPMG AG, Zürich

■ Experte für berufliche Vorsorge

Helvetia Consulta Gesellschaft für
Vorsorgeberatung AG, Basel

■ Aufsichtsbehörde

Bundesamt für Sozialversicherungen

1.5 Führungsorgan/Zeichnungsberechtigung

Die Stiftungsräte, die Geschäftsführerin Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG und die weiteren zeichnungsberechtigten Personen zeichnen kollektiv zu zweien.

1.5.1 Stiftungsrat

■ Arbeitgebervertretende

- Jean-Claude Diener
Mitglied
- Hanscaspar Kühnis
Vizepräsident
- Paul-Albert Nobs
Mitglied
- Fritz Zahnd
Mitglied

■ Arbeitnehmervertretende

- Mirjam Brucker
Präsidentin
- Monika Freund
Mitglied
- Véronique Maeder
Mitglied
- Florence Möller
Mitglied

■ Weitere zeichnungsberechtigte Personen

- Philipp Ammann
- Rosmarie Champion
- Donald Desax
- René Eggimann
- Angela Godoy
- Thomas Klaiber
- Beat Müller
- Martin Müller

Für die Abwicklung der laufenden Geschäfte kann die Geschäftsführerin weitere zeichnungsberechtigte Personen bezeichnen.

2 Bestandesentwicklung

2.1 Angeschlossene Arbeitgeber

Anzahl	2009	2008
Bestand 31.12. Vorjahr	9 381	9 580
Zugänge/Abgänge	347	-199
Bestand 31.12. Berichtsjahr	9 728	9 381

2.2 Aktive Versicherte

Anzahl	2009	2008
Bestand 31.12. Vorjahr	74 721	72 912
Zugänge/Abgänge	1 550	1 809
Bestand 31.12. Berichtsjahr	76 271	74 721

2.3 Rentenbezüger

Anzahl	31.12.2009	Zugänge/ Abgänge	31.12.2008
Altersrentner	4 768	470	4 298
Pensionierten-Kinderrentner	36	8	28
Invalidenrentner	2 934	-214	3 148
Invaliden-Kinderrentner	693	-131	824
Ehegattenrentner	1 146	37	1 109
Waisenrentner	234	-90	324
Total	9 811	80	9 731

3 Art der Umsetzung des Zwecks

Der Anschluss an die Stiftung erfolgt durch Abschluss eines Anschlussvertrages zwischen Arbeitgeber und Stiftung. Die angeschlossenen Unternehmen bilden innerhalb der Stiftung separate Vorsorgewerke. Die für die einzelnen Vorsorgewerke vereinbarten Vorsorgeleistungen werden durch einen Kollektiv-Lebensversicherungsvertrag mit der Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG (im folgenden Helvetia genannt), datiert vom 23.12.2009, sichergestellt.

3.1 Erläuterung des Vorsorgeplans

Jedes Vorsorgewerk hat einen eigenen Vorsorgeplan im Rahmen der obligatorischen beruflichen Vorsorge. Die Altersleistungen basieren auf dem Beitragsprimat, die Risikoleistungen je nach Vorsorgewerk und Leistungen auf dem Beitrags- oder dem Leistungsprimat.

3.2 Finanzierung, Finanzierungsmethode

Die Finanzierung ist für jedes Vorsorgewerk getrennt geregelt. Die Finanzierung des Vorsorgeaufwandes erfolgt grundsätzlich durch die Arbeitnehmer und den Arbeitgeber, wobei der Arbeitgeber mindestens 50% der Vorsorgeaufwendungen zu tragen hat.

4 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

4.1 Bestätigung über Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26

Die Rechnungslegung erfolgt nach den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER 26 in der Fassung vom 01.01.2004.

4.2 Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

4.2.1 Buchführungsgrundsätze

Die Jahresrechnung besteht aus der Bilanz, der Betriebsrechnung und dem Anhang. Sie enthält die Vorjahreszahlen.

Der Anhang enthält ergänzende Angaben und Erläuterungen zur Vermögensanlage, zur Finanzierung und zu einzelnen Positionen der Bilanz und der Betriebsrechnung. Auf Ereignisse nach dem Bilanzstichtag ist einzugehen, wenn diese die Beurteilung der Lage der Vorsorgeeinrichtung erheblich beeinflussen.

4.2.2 Bewertungsgrundsätze

Flüssige Mittel	Nominalwert
Wertschriften	Kurswert
Forderungen	Nominalwert abzüglich erforderlicher Wertberichtigungen
Aktive Rechnungsabgrenzungen	Nominalwert
Individuelle Vermögensanlagen	Kurswert

5 Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad

5.1 Art der Risikodeckung, Rückversicherungen

Die Risiken Alter, Tod und Invalidität sowie der Teuerungsausgleich auf BVG-Risikoleistungen werden für jedes Vorsorgewerk durch einen Kollektiv-Lebensversicherungsvertrag, datiert vom 23.12.2009, mit der Helvetia sichergestellt.

5.2 Erläuterung von Aktiven und Passiven aus Versicherungsverträgen

Die in der Bilanz ausgewiesenen Aktiven und Passiven aus Versicherungsverträgen in Höhe von CHF 5'930'669'512 (Vorjahr: CHF 5'491'141'140) umfassen die Altersguthaben der aktiven Versicherten, welche durch die Helvetia angelegt und verwaltet werden.

	2009	2008
Sparkapitalzinssatz BVG obligatorisch	2.00%	2.75%
Sparkapitalzinssatz BVG überobligatorisch	2.00%	2.25%

5.3 Entwicklung des Deckungskapitals für Rentner

Alle Renten sind rückversichert. Sie sind nicht rückkaufsfähig und werden deshalb auch nicht bilanziert. Das Deckungskapital für Rentner beträgt TCHF 1'862'370 (Vorjahr: TCHF 1'641'120).

5.4 Summe der Altersguthaben nach BVG

in CHF	31.12.2009	31.12.2008
Altersguthaben nach BVG (Schattenrechnung)	3 533 802 711	3 309 126 734
BVG-Mindestzinssatz	2.00%	2.75%

5.5 Ergebnis des letzten versicherungstechnischen Gutachtens

Der Experte für berufliche Vorsorge attestiert in seinem Gutachten vom 23.03.2010, dass die Stiftung per 31.12.2009 in der Lage ist, ihre Verpflichtungen zu erfüllen, und dass keine weiteren versicherungstechnischen Rückstellungen zu bilden sind.

5.6 Technische Grundlagen und andere versicherungstechnisch relevante Annahmen

Aufgrund der kongruenten Abdeckung sämtlicher Versicherungsrisiken ist es nicht notwendig, in der Stiftung technische Rückstellungen zu bilden.

Auf Ebene einzelner Vorsorgewerke bestehen die nachfolgenden Positionen, die auf Ebene der Stiftung unter technischen Rückstellungen bilanziert werden:

in CHF	31.12.2009	31.12.2008
Angelegt bei Helvetia		
Reglementarisch gebundene Mittel	522 931	415 142
Total technische Rückstellungen	522 931	415 142

5.7 Änderung von technischen Grundlagen und Annahmen

Es gibt keine Änderungen zum Vorjahr.

5.8 Arbeitgeber-Beitragsreserven mit Verwendungsverzicht

Zurzeit bestehen keine Arbeitgeber-Beitragsreserven mit Verwendungsverzicht.

5.9 Deckungsgrad nach Art. 44 BVV2

Es besteht ein Kollektivversicherungsvertrag mit der Helvetia, der sämtliche reglementarischen Vorsorgeleistungen abdeckt (sog. Vollversicherungsmodell). Die Stiftung überträgt somit die mit der Führung der Vorsorge verbundenen biometrischen Risiken und das Anlagerisiko an die Helvetia. Dadurch sind die Verpflichtungen der Stiftung jederzeit vollständig gedeckt. Die Stiftung kann daher grundsätzlich nicht in eine Unterdeckung fallen.

6 Erläuterungen der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

6.1 Organisation der Anlagetätigkeit, Anlagereglement

Alle Aktiven aus Versicherungsverträgen werden an die Helvetia übertragen und durch diese angelegt. Die Anlage der Mittel durch die Helvetia ist geregelt in den folgenden Dokumenten:

- Strategische Massnahmen: Strategie 2006–2010, Unterlage zur Sitzung des Anlage- und Risikoausschusses der Helvetia
- Anlagerichtlinien Helvetia Gruppe, Fassung vom 03.11.2009, und Umsetzungsrichtlinien für den Markt Schweiz, Fassung vom 28.10.2009

6.2 Zielgrösse und Berechnung der Wertschwankungsreserve auf Anlagen der Stiftung

in CHF	2009	2008
Wertschwankungsreserve am 01.01.	1 693 658	2 740 793
Auflösung/Bildung Wertschwankungsreserve	304 142	-1 047 135
Wertschwankungsreserve am 31.12.	1 997 800	1 693 658
Zielgrösse der Wertschwankungsreserve	1 997 800	1 693 658

Die Zielwertschwankungsreserve für die Anlagen der Stiftung beträgt 20% des Marktwertes der Anlagen.

6.3 Darstellung der Vermögensanlage nach Anlagekategorien

Grundsätzlich ist das gesamte Kapital bei der Helvetia angelegt.

Die Stiftung bietet den ihr angeschlossenen Vorsorgewerken unter gewissen Voraussetzungen die Möglichkeit, das ungebundene Vorsorgevermögen in Anrechten einer Anlagestiftung anzulegen. Unter dem Produktnamen «acompa benefit» räumt sie damit den betroffenen Vorsorgewerken eine weitgehende Mitbestimmung in der Vermögensanlage ein. Die so investierten Vorsorgevermögen werden unter dem Titel «Wertschriftenanlagen für Rechnung und Risiko der Vorsorgewerke» aufgeführt. Allfällige Kursänderungen wirken sich direkt auf das freie Vorsorgevermögen der entsprechenden Vorsorgewerke aus. Die Zahl der Vorsorgewerke mit individueller Anlage von freiem Vorsorgevermögen nahm gegenüber 2008 von 11 auf 10 ab.

Daneben verfügt die Stiftung über eigene Anlagen im Umfang von CHF 10'181'565.79 (Vorjahr: CHF 8'470'581.17).

6.4 Securities Lending

Sowohl die Stiftung als auch die einzelnen Anschlüsse halten ausschliesslich Anteile an kollektiven Anlagen und betreiben kein eigenes Securities Lending. Über ein allfälliges Securities Lending innerhalb der kollektiven Anlagen kann nichts ausgesagt werden.

6.5 Erläuterung der Netto-Ergebnisse aus Vermögensanlage

In der Betriebsrechnung sind drei Teilergebnisse aus Vermögensanlage ausgewiesen.

Beim Netto-Ergebnis Vermögensanlage Vorsorgewerke handelt es sich um die bei der Helvetia angelegten technischen Rückstellungen, freien Mittel und Arbeitgeber-Beitragsreserven der Vorsorgewerke sowie um die Verbindlichkeiten gegenüber Destinatären, für welche im Umfang des Zinsaufwandes ein Zinsertrag für die Stiftung entsteht.

Das Netto-Ergebnis Individualanlage Vorsorgewerke zeigt den im Rahmen dieser Anlagen erzielten Ertrag in der Höhe von CHF 2'123'955.92 (Vorjahr: CHF -4'343'687.35) sowie dessen Verwendung durch die Vorsorgewerke.

Das Netto-Ergebnis Vermögensanlage freie Mittel Stiftung zeigt den Erlös, den die Stiftung durch die Anlage der Mittel aus einem im Zeitpunkt der Gründung durch die Helvetia gewährten Darlehen erzielen konnte. Das entsprechende Darlehen wurde per 31.12.2004 an die Helvetia zurückbezahlt. Das Ergebnis im laufenden Jahr betrug CHF 1'993'841.44 (Vorjahr: CHF -5'286'750.70). Dieser Betrag wurde den freien Mitteln der Stiftung belastet.

6.6 Erläuterung der Anlagen beim Arbeitgeber und der Arbeitgeber-Beitragsreserven

6.6.1 Anlagen beim Arbeitgeber

Bei den Guthaben bei angeschlossenen Arbeitgebern von CHF 82'821'743.93 (Vorjahr: CHF 91'803'110.08) handelt es sich um Prämieguthaben.

6.6.2 Arbeitgeber-Beitragsreserven

Die Arbeitgeber-Beitragsreserven der Vorsorgewerke entwickelten sich im Berichtsjahr wie folgt:

in CHF	31.12.2009	31.12.2008
Arbeitgeber-Beitragsreserven am 01.01.	81 362 795.83	72 030 067.28
Einlagen	20 489 581.97	15 467 799.98
Einlagen aus neuen Verträgen	23 381 928.60	2 030 274.15
Bezug/Zuweisung aus individueller Vermögensanlage	607 482.22	-1 133 105.45
Verwendung für Prämienzahlung	-9 313 044.70	-5 628 227.83
Verwendung für Einmaleinlagen	-1 319 315.65	-885 643.35
Leistung aus Vertragsauflösungen	-628 974.18	-1 526 663.00
Zins	962 490.20	1 008 294.05
Arbeitgeber-Beitragsreserven am 31.12.	115 542 944.29	81 362 795.83

Die Arbeitgeber-Beitragsreserven werden seit 01.05.2009 mehrheitlich mit 0.5% verzinst (bis 30.04.2009: 1.5%).

7 Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und der Betriebsrechnung

7.1 Erläuterung Guthaben bei Helvetia

in CHF	31.12.2009	31.12.2008
Kontokorrentguthaben	177 747 410.75	86 804 198.98
Kontokorrentguthaben Rubrik Sicherheitsfonds	3 127 598.70	2 824 077.65
Überschussdepots	93 861 302.94	93 751 517.05
Arbeitgeber-Beitragsreserven	114 461 705.42	76 583 701.48
Reglementarisch gebundene Mittel	522 931.40	415 142.30
Freie Mittel der Vorsorgewerke	72 525 375.50	76 284 373.78
Vorausbezahlte Prämien	26 988 307.87	27 325 272.29
Pendente Einmaleinlagen Versicherte	150 480 114.90	99 676 002.94
Total Guthaben bei Helvetia	639 714 747.48	463 664 286.47

7.2 Erläuterung aktive Rechnungsabgrenzung

in CHF	31.12.2009	31.12.2008
Vorausbezahlte Leistungen	123 783 260.70	67 782 095.50
Total aktive Rechnungsabgrenzung	123 783 260.70	67 782 095.50

7.3 Erläuterung Verbindlichkeiten gegenüber Helvetia

in CHF	31.12.2009	31.12.2008
Geschuldete Prämien	83 355 386.88	91 720 952.13
Geschuldete Einmaleinlagen	-533 642.95	82 157.95
Total Verbindlichkeiten gegenüber Helvetia	82 821 743.93	91 803 110.08

7.4 Erläuterung passive Rechnungsabgrenzung

in CHF	31.12.2009	31.12.2008
Im Voraus erhaltene Versicherungsleistungen	123 783 260.70	67 782 095.50
Im Voraus erhaltene Prämien	26 988 307.87	27 325 272.29
Pendente Einmaleinlagen	150 480 114.90	99 676 002.94
Übrige Rechnungsabgrenzung	172 300.00	237 000.00
Total passive Rechnungsabgrenzung	301 423 983.47	195 020 370.73

7.5 Erläuterung freie Mittel Vorsorgewerke

in CHF	31.12.2009	31.12.2008
Angelegt bei Helvetia		
Individuelle Überschüsse	63 133 402.69	61 767 707.35
Kollektive Überschüsse	30 727 900.25	31 983 809.70
Freie Mittel	72 525 375.50	76 284 373.78
Total	166 386 678.44	170 035 890.83
Freie Mittel Vorsorgewerke in individueller Vermögensanlage		
Individuelle Überschüsse	0.00	0.00
Kollektive Überschüsse	165 008.53	149 268.68
Freie Mittel	5 002 963.52	8 366 217.77
Total	5 167 972.05	8 515 486.45
Freie Mittel Vorsorgewerke gesamt		
Individuelle Überschüsse	63 133 402.69	61 767 707.35
Kollektive Überschüsse	30 892 908.78	32 133 078.38
Freie Mittel	77 528 339.02	84 650 591.55
Total	171 554 650.49	178 551 377.28

7.6 Erläuterung Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil

Das ausgeglichene Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil widerspiegelt die Tatsache, dass die Stiftung selber im Rahmen der Vollversicherung kein Risiko trägt. Die Helvetia garantiert sämtliche Leistungen ebenso wie die gesetzliche Verzinsung der Altersguthaben.

7.7 Erläuterung Versicherungsaufwand

in CHF	2009	2008
Risikoprämie	137 794 970.94	133 082 189.90
Kostenprämie	44 559 062.30	44 119 752.05
Sparprämie	460 678 285.75	421 772 364.55
Teuerung	5 597 346.00	5 221 040.20
Einmaleinlagen	804 010 420.71	592 914 307.32
Beitrag an Sicherheitsfonds	3 125 275.40	2 882 054.00
Total Versicherungsaufwand	1 455 765 361.10	1 199 991 708.02

7.8 Erläuterung Ertrag aus erbrachten Dienstleistungen

in CHF	2009	2008
Mahnkostenvergütung Helvetia	428 166.13	489 324.90
Kostenvergütung WEF	220 856.55	186 214.45
Total Ertrag aus erbrachten Dienstleistungen	649 022.68	675 539.35

7.9 Erläuterung Verwaltungsaufwand

in CHF	2009	2008
Mahnkosten	428 166.13	489 324.90
Kosten WEF	220 856.55	186 214.45
Eigene Verwaltungskosten Stiftung	218 156.82	298 887.73
Total Verwaltungsaufwand	867 179.50	974 427.08

8 Auflagen der Aufsichtsbehörde

8.1 Information zu den Überschüssen

Im Berichtsjahr wurden Überschüsse ausgeschüttet und gemäss folgender Aufstellung verwendet:

in CHF	2009	2008
Individuelle Ansammlung	15 603 348.10	21 219 697.80
Kollektive Ansammlung	2 344 299.85	4 342 605.35
Gutschrift auf Inkassokonto	75 588.85	668 410.45
Total	18 023 236.80	26 230 713.60

Die Stiftung hat Anspruch auf die aus dem Kollektiv-Lebensversicherungsvertrag mit der Helvetia gewährten Überschussanteile.

9 Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

9.1 Teilliquidationen

Im Jahr 2009 hat es einige Teilliquidationen gegeben. Diese wurden reglementsconform abgewickelt. Wo freie Mittel vorhanden waren, wurden diese entsprechend verteilt.

9.2 Separate Accounts

Einige Vorsorgewerke haben freie Mittel individuell angelegt.

9.3 Information über die geltenden Regelungen betreffend Retrozessionen

Das Vermögen der Stiftung sowie Teile der Vermögensanlagen auf Rechnung und Risiko der Vorsorgewerke sind bei der Helvetia Anlagestiftung angelegt. Von dieser liegt eine schriftliche Bestätigung vor, dass sie keine Retrozessionen, Kick-Backs oder ähnliche Zahlungen von Dritten erhält. Für die Vermögensanlage auf Rechnung und Risiko der Vorsorgewerke bezahlt die Helvetia Anlagestiftung Retrozessionen an die Helvetia.

Basel, 21. April 2010

Helvetia Sammelstiftung für Personalvorsorge



Mirjam Brucker
Stiftungsratspräsidentin



Hanscaspar Kühnis
Vizepräsident
des Stiftungsrats

Bericht der Kontrollstelle an den Stiftungsrat der

Helvetia Sammelstiftung für Personalvorsorge, Basel

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang), Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten der Helvetia Sammelstiftung für Personalvorsorge für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft.

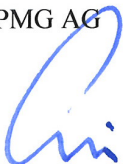
Für die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung und der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen sowie die Vorschriften über die Loyalität in der Vermögensverwaltung eingehalten sind. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG



Stefan Inderbinen
Zugelassener Revisionsexperte



Petra Kamber
Zugelassene Revisionsexpertin

Zürich, 21. April 2010

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)

**Helvetia Sammelstiftung
für Personalvorsorge**

St. Alban-Anlage 26, 4002 Basel
T 058 280 1000 (24 h), F 058 280 1001
www.helvetia.ch

